

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 59 (2003)
Heft: 3

Rubrik: Wort und Antwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserbrief zu Heft 6/02: Daniel Goldstein, Eine Zeiterscheinung der Zeitungssprache: Taten in den Mund legen

Nichts Neues unter der Sonne

In seinem verdienstvollen und überfälligen Beitrag schreibt Daniel Goldstein, seit einigen Jahren sei in der Presse eine neue Erscheinung zu beobachten, eben das Taten-in-den-Mund-Legen, d.h. die direkte Rede ohne oder mit unkorrekt angeschlossenem Verb des Sagens; wozu hier ein weiteres Beispiel beigebracht sei: ««Es gibt noch den Slalom und den Riesenslalom», kündete der 31-Jährige [Aamodt] an, dass er nochmals anzugreifen gedenke.» («Die Südostschweiz», 10.2.03)

Daniel Goldstein hat treffend beobachtet und seinen Bannstrahl mit Recht geschleudert. Nur: Um eine neue Erschei-

nung handelt es sich da mitnichten. Mechtilde Lichnowskys Buch «Worte über Wörter» enthielt schon 1949 eine Sammlung solch grotesker Beispiele, deren – unfreiwillig – komischste der Leserschaft des «Sprachspiegels» hier nicht vorenthalten sei:

««Was soll der Unsinn?», sah Weber argwöhnisch über die Brille.»

««Nichts, gar nichts steht drin», sah sein Gesicht zerknitterter noch als zerknülltes Papier aus.»

««Nein», wand er sich zur Türe hinaus.»

««Nein», putzte er sich die Nase.»

Diese Beispiele dürften belegen, dass «solch gewagte Konstruktionen» doch nicht «jüngeren Datums» und nicht erst «in den letzten zehn Jahren aufgekommen» sind – was allerdings ein schwacher Trost ist!

Hansmax Schaub

Chronik

Frühenglisch definitiv im Kanton Zürich(?)

Der Bildungsrat (Erziehungsdirektion) des Kantons Zürich hat beschlossen, ab dem Schuljahr 2005/06 Englisch von der 3. Primarklasse an in die Stundentafel aufzunehmen, wobei bereits in der 2. Klasse «erste Begegnungen mit der Fremdsprache» ermöglicht werden sollen.

Ab der 3. Klasse findet ein themenbasierter Englischunterricht statt, also eine Art Immersionsunterricht oder auch CLIL genannt (content and language integrated learning), das heisst, kein reiner Sprachunterricht, sondern die Fremdsprache wird über das Unterrichten geeigneter Themen auf Englisch vermittelt, indem der Fremdsprachunterricht in andere Schulfächer eingebaut wird.